



Medienorientierung

**Botschaft der Regierung zur Volksinitiative (VI)
„Für eine naturverträgliche und ethische Jagd“**

sowie

**Teilrevision (TR) des kantonalen Jagdgesetzes und der
kantonalen Jagdverordnung**

Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli

Dr. Georg Brosi, Vorsteher Amt für Jagd und Fischerei



Dr. Mario Cavigelli
Regierungsrat, Vorsteher BVFD



Dr. Georg J. Brosi
Amtsvorsteher AJF



Themenübersicht

1. **Beurteilung** der Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd»
2. Antrag zur Bearbeitung von **Stossrichtungen** aus den Initiativbegehren
3. **Auftrag Kasper (Juni-Session 2015)**
4. **Teilrevision des Jagdgesetzes**
5. **Weiteres Vorgehen**



Themenübersicht

1. **Beurteilung** der Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd»
2. Antrag zur Bearbeitung von **Stossrichtungen** aus den Initiativbegehren
3. Auftrag Kasper (Juni-Session 2015)
4. Teilrevision des Jagdgesetzes
5. Weiteres Vorgehen



Feststellungen der Regierung (I)

- a) **Regierung lehnt die jagdkritische Initiative ab, soweit diese überhaupt gültig ist**
- b) Drei Initiativbegehren sollen vom Grossen Rat für ungültig erklärt werden, weil sie gegen Bundesrecht verstossen
- c) Acht Begehren sind gültig
- d) Vier Begehren werden in der Revision des Jagdgesetzes in angepasster Form umgesetzt (als Stossrichtungen)
- e) Die Regierung hat den Auftrag des Grossen Rates zur Einführung einer Oktoberjagd ausgeführt



Initiativen wurden begutachtet

Robin Robert AG
1000 Chur

Gutachten

Zu wildtierbiologischen Aspekten der Volksinitiative
„Für eine naturverträgliche und ethische Jagd“

Im Auftrag des
Bau-, Verkehrs und Forstdepartements (BVF)
Graubünden

Klaus Robin

16.02.2015

Wildbiologisches Gutachten

Prof. Dr. Klaus Robin

POLEDNA | BOSS | KURER

Klientenbrief
Herr Regierungsrat Dr. Mario Caviglioli
Büro für den Grossen
Bau-, Verkehrs und Forstdepartement Graubünden
Stadlerstrasse 11
7000 Chur

Zürich, 16. März 2015

RECHTSANWALT
Tomas Poledna
Für Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.

Gutachten

ZUR
Gültigkeit der Volksinitiative „Für eine naturverträgliche und ethische Jagd“

erstellt von
Rechtsanwalt Prof. Dr. Iur. Tomas Poledna

unter Mitarbeit von
Samuel Schweizer, MLaw

POLEDNA BOSS KURER
F. R. K. BOSS
KURER
POLEDNA
STADLERSTRASSE 11
7000 CHUR
T +41 76 300 11 11
F +41 76 300 11 12
E: info@pbk.ch
www.pbk.ch

POLEDNA BOSS KURER
RECHTSANWÄLTE
STADLERSTRASSE 11
7000 CHUR
T +41 76 300 11 11
F +41 76 300 11 12
E: info@pbk.ch
www.pbk.ch

Juristisches Gutachten

Prof. Dr. Tomas Poledna



Prüfung der Rechtmässigkeit



- Der **Grosser Rat** muss die Rechtmässigkeit von Volksinitiativen bzw. Teilen davon prüfen.
- Wenn einzelne Initiativbegehren in **offensichtlichem Widerspruch** zu **übergeordnetem Recht** stehen, ist eine Initiative nur teilgültig.



Feststellungen der Regierung (II)

- a) Regierung lehnt die jagdkritische Initiative ab, soweit diese überhaupt gültig ist
- b) Drei Initiativbegehren sollen vom Grossen Rat für ungültig erklärt werden, weil sie gegen Bundesrecht verstossen**
- c) Acht Begehren sind gültig
- d) Vier Begehren werden in der Revision des Jagdgesetzes in angepasster Form umgesetzt (als Stossrichtungen)
- e) Die Regierung hat den Auftrag des Grossen Rates zur Einführung einer Oktoberjagd ausgeführt



Initiative verletzt Bundesrecht (I)

Das Begehren 5

*(Paritätische Besetzung zwischen Jägern/ Tier-
schützern und Nichtjägern)*

verstösst gegen Diskriminierungsverbot,
soweit es Amt für Jagd und Fischerei betrifft,

- weil Besetzung einer Stelle beim Kanton nicht aufgrund von weltanschaulichen oder politischen Überzeugungen erfolgen darf.





Initiative verletzt Bundesrecht (II)

Das Begehren 1

(Totalschutz von trächtigen und führenden Hirschkühen und Rehgeissen und deren Jungen)

verstösst gegen die eidgenössische Jagd- und Waldgesetzgebung.

**Bundesgesetz
über die Jagd
wildlebender
(Jagdgesetz, JSG)**

vom 20. Juni 1986

*Die Bundesversammlung gestützt auf die Art. 117 und 118 der Bundesverfassung nach Einsicht in ein
beschliesst:*

**Bundesgesetz
über den Wald
(Waldgesetz, WaG)**

vom 4. Oktober 1990

*Die Bundesversammlung gestützt auf die Art. 117 und 118 der Bundesverfassung nach Einsicht in eine
beschliesst:*



Initiative verletzt Bundesrecht (III)

Das Begehren 4

(keine Jagd ab 1. November)

verstösst – soweit es den Hirsch betrifft – **gegen die eidgenössische Jagd- und Waldgesetzgebung**.

**Bundesgesetz
über die Jagd
wildlebender
(Jagdgesetz, JSG)**

vom 20. Juni 1986

*Die Bundesversammlung gestützt auf die Art. 71 und 72 der Bundesverfassung nach Einsicht in ein
beschliesst:*

**Bundesgesetz
über den Wald
(Waldgesetz, WaG)**

vom 4. Oktober 1990

*Die Bundesversammlung gestützt auf die Art. 71 und 72 der Bundesverfassung nach Einsicht in ein
beschliesst:*



AJF: Basis-Regulierung verunmöglicht (I)

Totalschutz der **trächtigen** und **führenden** Hirschkühe und Rehgeissen sowie der **Jungtiere** verunmöglicht eine Regulation.

Hirsch = -43%



Reh = -45%



Weibliche Hirsche wären nur noch bis Mitte Sept. jagdbar; weibliche Rehe komplett geschützt.

Art	Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Reh Brunft							■	■				
Rehgeiss trächtig	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■	■
Rehgeiss führend	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Schmalreh trächtig							■	■	■	■	■	■
Rothirsch Brunft									■	■		
Rothirschkuh trächtig	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■
Rothirschkuh führend	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Schmaltier trächtig									■	■	■	■
Hochjagd									■	■		
Herbstjagd											■	■

Abb. 1: Schematischer Jahresverlauf von Brunft, Trächtigkeit und Führung von Jungen bei Reh und Rothirsch sowie Hoch- und Herbstjagd im Kanton Graubünden. Rot eingerahmt ist die Hochjagd. Blau eingerahmt ist die maximale zeitliche Ausdehnung der Herbstjagd. Details dazu sind den Jagdbetriebsvorschriften 2014 zu entnehmen.



AJF: Basis-Regulierung verunmöglicht (II)

Jagdverbot ab 1. November führt vor allem beim **Hirsch** zu stark reduzierten Entnahmen. Beim **Reh** hingegen sind diese tiefer (Begehren bzgl. Reh gültig).

Hirsch = -28%



Reh = -7%



Risiko wird noch grösser, wenn Schmaltiere und Schmalrehe ebenfalls als Jungtiere eingestuft würden.

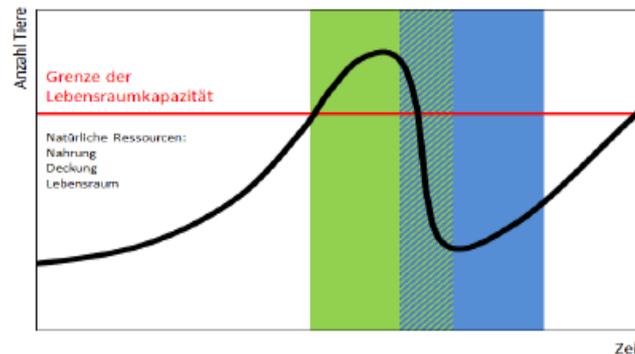


Abb. 3: Schematische Entwicklung eines Bestandes bei unzureichender Abschöpfung der Anteile an Weibchen und Jungtieren (Schema nach Baumann et al. 2012; auf der Zeitachse gedehnt).

- Lebensraum übernutzt; Wildschäden untragbar
- Bestandszusammenbruch durch Konditionsschwäche, Krankheit, Wintersterben



AJF: Hirsch- und Rehstrecken 2014 (I)

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2014							Stand:	30.01.2015
	Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV		
						alle	1+	
Jagdstrecke Hochjagd	3226	1789	77	1277	83	0.73	0.71	
Wildhut bis 20.10.	120	33	10	51	26	1.79	1.55	
Jagdstrecke Sonderjagd	1054	75	293	395	291	1.86	5.27	
Wildhut ab 21.10.	107	8	35	28	36	1.49	3.50	
Total	4507	1905	415	1751	436	0.94	0.92	



AJF: Hirsch- und Rehstrecken 2014 (II)

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2014									
			Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV	
								alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd			2370	1392	33	900	45	0.66	0.65
Wildhut bis 20.10.			31	14	4	6	7	0.72	0.43
Jagdstrecke Sonderjagd			107	6	33	38	30	1.74	6.33
Wildhut ab 21.10.			60	4	22	8	26	1.31	2.00
Total			2568	1416	92	952	108	0.70	0.67



Jagdliche Regulierung notwendig

Im Gegensatz zur Einschätzung der Initiantinnen und Initianten ist es in unserer Kulturlandschaft entscheidend, dass die **Hirsch- und Rehbestände** jagdlich **reguliert** werden, um

- **Wildschäden** im Wald und Kulturland zu **verhindern**
- **grosse Wintersterben** zu **vermeiden**
- **Wildunfälle** auf Strasse und Bahn zu **reduzieren**



Waldschäden: nähmen stark zu

- **17%** des Bündner Waldes sind heute beeinträchtigt.
- **Maximal** tolerierter Schaden: **25% der Fläche.**
- Ohne Regulation würden Schäden deutlich zunehmen und ein nicht toleriertes Ausmass erreichen.





Wintersterben: wären zu befürchten



- Ohne einen ausreichenden Abschuss von weiblichen und jungen Tieren erfolgt ein **starker Anstieg der Hirsch- und Rehpopulationen.**
- Folgen für die Tiere: Deutlich **höhere Fallwildzahlen** im Winter, bis hin zu **Wintersterben.**



Feststellungen der Regierung (III)

- a) Regierung lehnt die jagdkritische Initiative ab, soweit diese überhaupt gültig ist
- b) Drei Initiativbegehren sollen vom Grossen Rat für ungültig erklärt werden, weil sie gegen Bundesrecht verstossen
- c) Acht Begehren sind gültig**
- d) Vier Begehren werden in der Revision des Jagdgesetzes in angepasster Form umgesetzt (als Stossrichtungen)
- e) Die Regierung hat den Auftrag des Grossen Rates zur Einführung einer Oktoberjagd ausgeführt



Acht Begehren gültig

¹ IB 2	Verbot der Pass- und Fallenjagd
IB 3	Verbot der Vogeljagd
IB 4	Generelles Jagdverbot ab 1. November mit Bezug auf alle Wildtiere ausser dem Rothirsch
IB 5	Paritätische Zusammensetzung der Jagdkommission (Jäger/Tierschützer einerseits und Nichtjäger andererseits)
² IB 6	Blutalkoholgrenzwerte gemäss Strassenverkehrsgesetzgebung bei Ausübung der Jagd
IB 7	Periodische Überprüfung der Jagdeignung und Treffsicherheit sowie Verbot bleifreier Munition
IB 8	Verbot der Mitnahme von Kindern unter 12 Jahren auf die Jagd sowie Verbot der schulischen Jagdmotivation
IB 9	Restriktive Anwendung von Einzelabschüssen durch die Wildhut bei ausserordentlichen Wildschäden



ABER: Initiative ist jagdkritisch (I)

- **Fundamentale Jagdkritik** erschwert den Umgang mit den Initiativbegehren
- **Abschaffung der Jagd** steht über dem Anliegen, das bewährte System zu optimieren
- Titel „*Für eine nachhaltige und ethische Jagd*“ ist **verfänglich**

Volksinitiative «Für eine naturverträgliche Jagd»

Begründung:

Die bestehende traditionelle September-Jagd zur Best

1. Die **Sonderjagd** ist ein Problem für ehrbare Jäger und dass Jungtiere von ihren Müttern sowie trächtige Kü geschossen werden, Das ist ein Frevler an der Natur fortschrittlichen Jäger und Heger ein Gräuel.
2. Die **Vogeljagd** ist eine Schiessübung als Zugabe Umweltsünde. Das Schneehuhn und der Birkhahn gefährdet und durch zusätzliche Jagd in absehbare rumsangebot und Umweltbedingungen regulieren \
3. Das **Anfüttern und Fallentöten** ist eine veraltete und ohne Sinn – sie entspricht nicht mehr den neuen Er Edelmarder usw., haben eine wichtige Funktion im H Gleichgewicht in der Natur. Die Tiere werden leben und entsorgt – eine überholte Auffassung von Jagd.
4. **Winterruhe für alle Wildtiere.** Keine Wildtiere dürf bejagt werden, sie brauchen alle ihre Kräfte zum Üb
5. **Tierschützer und Nichtjäger** müssen im AJF und in sein, um den Schutz und die ethische Auffassung de treten zu können.
6. **Alkoholexzesse und ungenügende Treffsicherheit** s den im Vergleich zu anderen Kantonen hohen Zah oft nicht aufgespürt werden und verenden elendigli Waldboden in erheblichem Ausmass und kann prob ist bleifrei.
7. **Kinder** müssen zur eigenen, normalen Entwicklung v
8. **Schadensbegrenzung** nur im äussersten Notfall m fehlschlagen.





ABER: Initiative ist jagdkritisch (II)

	Volksinitiative	Kommunikation Initiative / Initianten
Initiative	Begründung: Die bestehende traditionelle 1. Die Sonderjagd ist ein Problem für ehrbare Jäger und ebenso das Wild. Es kann nicht angehen, dass Jungtiere von ihren	<ul style="list-style-type: none">• Initiativbogen, September 2013: «Die bestehende traditionelle September-Jagd zur Bestandesregulierung bleibt unangetastet».
Initiantin	Der externe Standpunkt Die Jagd läuft sich in einem Für die Hege des Wildbestandes braucht es die Patentjagd nicht, als Hobby ist sie umstritten. Es ist höchste Zeit, die Tätigkeit der Bündner Jäger	<ul style="list-style-type: none">• Standpunkt Initiantin, September 2015: «Für die Hege des Wildbestandes braucht es die Bündner Patentjagd nicht.»



ABER: Initiative ist jagdkritisch (III)

Die einzelnen Initiativbegehren sind so **radikal** abgefasst, dass sie **keinen Spielraum** für eine sachgerechte Umsetzung oder einen sachgerechten Gegenvorschlag bieten.

-> **Regierung lehnt die Volksinitiative daher ab!**



Themenübersicht

1. **Beurteilung** der Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd»
2. Antrag zur Bearbeitung von **Stossrichtungen** aus den Initiativbegehren
3. Auftrag Kasper (Juni-Session 2015)
4. Teilrevision des Jagdgesetzes
5. Weiteres Vorgehen



Feststellungen der Regierung (IV)

- a) Regierung lehnt die jagdkritische Initiative ab, soweit diese überhaupt gültig ist
- b) Drei Initiativbegehren sollen vom Grossen Rat für ungültig erklärt werden, weil sie gegen Bundesrecht verstossen
- c) Acht Begehren sind gültig
- d) Vier Begehren werden in der Revision des Jagdgesetzes in angepasster Form umgesetzt (als Stossrichtungen)**
- e) Die Regierung hat den Auftrag des Grossen Rates zur Einführung einer Oktoberjagd ausgeführt



Vier Begehren, als **Stossrichtungen**, angepasst in Teilrevision aufzunehmen

IB 2	Verbot der Fallenjagd mit Ausnahme der Wildhut und der vom Amt für Jagd und Fischerei ermächtigten Jägerinnen und Jäger im Siedlungsbereich, bei Landwirtschaftsbetrieben in Dorfnähe sowie bei einzelnen Gebäuden.
IB 6	Jagdausschluss bei Unfähigkeit zur weidgerechten Jagdausübung wegen übermässigem Alkohol- und Betäubungsmittelinfluss vor und während der Jagd.
IB 7	Verankerung der obligatorischen Schiesspflicht mit der Verpflichtung zum Erlass verbindlicher Leistungsnormen auf Gesetzesstufe.
IB 7	Einführung von bleifreier Kugel- und Schrotmunition , sobald dies aus Sicherheitsgründen und aufgrund tierschützerischer Überlegungen verantwortet werden kann.

Fallenjagd - Alkoholmissbrauch
Schiesspflicht - **Bleifreie Munition**



Themenübersicht

1. **Beurteilung** der Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd»
2. Antrag zur Bearbeitung von **Stossrichtungen** aus den Initiativbegehren
3. **Auftrag Kasper (Juni-Session 2015)**
4. Teilrevision des Jagdgesetzes
5. **Weiteres Vorgehen**



Feststellungen der Regierung (V)

- a) Regierung lehnt die jagdkritische Initiative ab, soweit diese überhaupt gültig ist
- b) Drei Initiativbegehren sollen vom Grossen Rat für ungültig erklärt werden, weil sie gegen Bundesrecht verstossen
- c) Acht Begehren sind gültig
- d) Vier Begehren werden in der Revision des kantonalen Jagdgesetzes in angepasster Form umgesetzt (als Stossrichtungen)
- e) Die Regierung hat den Auftrag des Grossen Rates zur Einführung einer Oktoberjagd ausgeführt**



Auftrag des Grossen Rates zur Revision des kantonalen Jagdgesetzes

Auftrag Kasper (neu): Art. 11 Abs. 2 lit. a KJG

Hochjagd: Im Monat September, insgesamt höchstens 21 Tage mit der Möglichkeit eines Jagdunterbruchs für die Dauer von mindestens drei aufeinander folgenden Tagen. *Im Monat Oktober kann die Jagd auf den Rothirsch während höchstens vier Tagen zwischen dem 15. und 30. Oktober wiedereröffnet werden.*



Themenübersicht

1. **Beurteilung** der Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd»
2. Antrag zur Bearbeitung von **Stossrichtungen** aus den Initiativbegehren
3. Auftrag Kasper (Juni-Session 2015)
4. **Teilrevision des Jagdgesetzes**
5. Weiteres Vorgehen



Revisionspunkte KJG / KJV

- Einführung **Oktoberjagd** auf Hirsch und Rehwild (Art. 11; Auftrag Kasper)
- Weitgehendes **Verbot Fallenjagd** (Art. 4; Stossrichtung)
- Jagdausschluss infolge **Alkohol- oder Betäubungsmittel-Missbrauches** (Art. 7a; Stossrichtung)
- Einführung der jagdlichen **Schiesspflicht** (Art. 13b; Stossrichtung)
- **Bleifreie Munition**, wenn dies aus Tierschutzgründen verantwortet werden kann (Art. 13d; Stossrichtung)
- Einführung **Gästekarte** (Art. 5a)
- **Verwilderte Hauskatze** nicht mehr jagdbar (Art. 9)
- Aufhebung Jagdverbot an **Bündner Erntedankfest** (Art. 12)
- Aufhebung des **Gruppenjagd-Verbotes** (Art. 15)



Oktoberjagd (I): Auftrag Kasper

- **Wiedereröffnung der Jagd im Oktober/November** wurde bei der letzten Gesetzesrevision per Urnenabstimmung abgeschafft, weil sie nicht umsetzbar war.
- Mit dem **Auftrag Kasper** soll eine rechtliche Grundlage geschaffen werden, die auch umsetzbar ist.



Oktoberjagd (II): Umsetzung

- **Oktoberjagd für Hirsch und Reh**, an max. vier Tagen zwischen dem 15. und 31. Oktober
- Oktoberjagd soll dann von der **Regierung** eingesetzt werden, wenn es sinnvoll und zielführend ist
- Diese zweite Phase der Bündner Hochjagd soll **in einer regionalisierten Form** erfolgen



Oktoberjagd (III): Chancen

- Verkleinerung des Sonderjagdanteiles
- Erhöhung der **Akzeptanz der Sonderjagd**
- Teil der Sonderjagdabschaffungs-Initiative übernommen



AJF: Warum muss regionalisiert werden? (I)

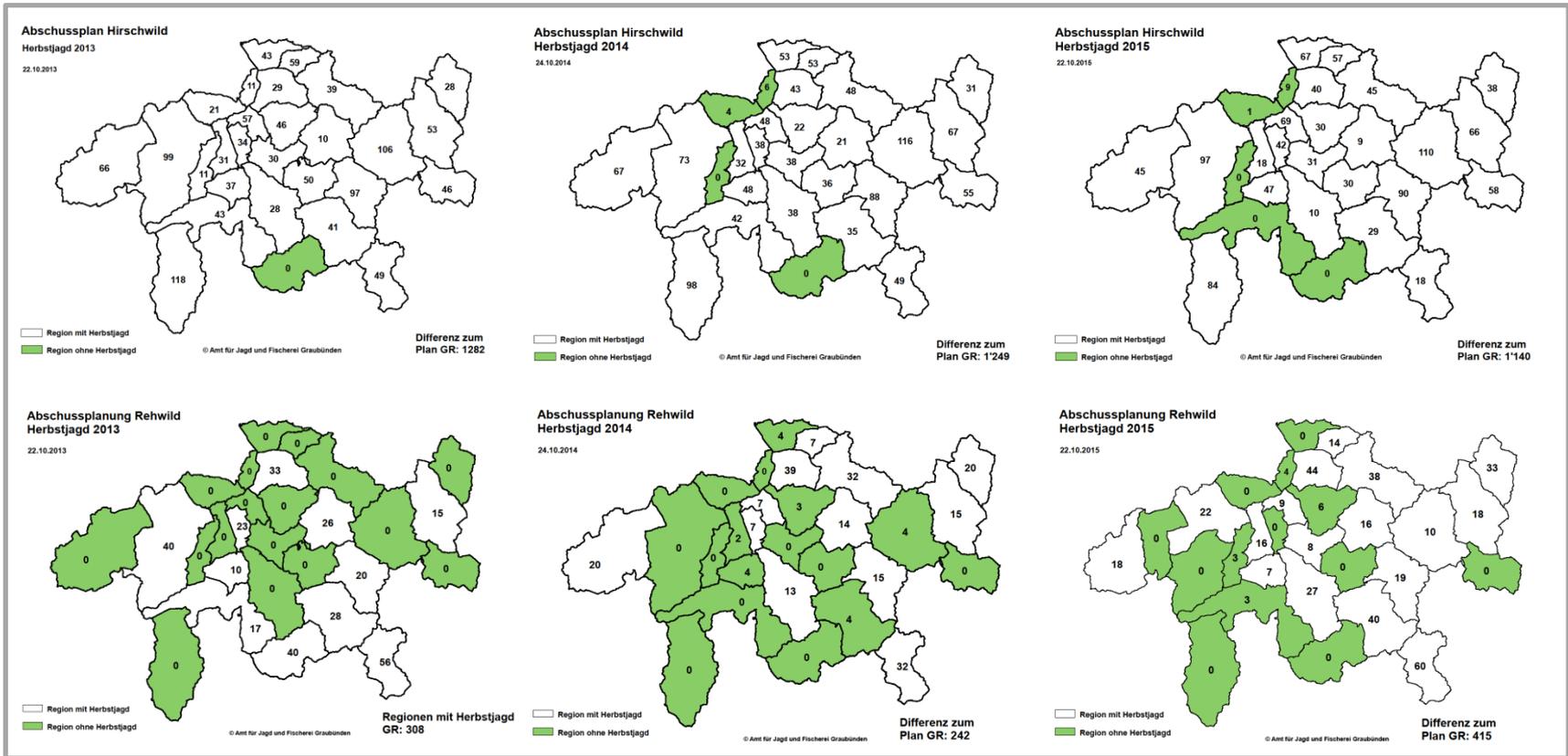
2013

2014

2015

Hirsch

Reh





AJF: Warum muss regionalisiert werden? (II)

- Grosse **regionale Unterschiede** in bezug auf die Abschusserfüllung nach Ende der Hochjagd
- Es macht keinen Sinn, die Jagd in Gebieten aufzunehmen, in denen der **Plan erfüllt** ist
- Wenn die Jagdberechtigung nicht regional beschränkt wird, entsteht ein immenser **Jagdtourismus**



AJF: Herausforderungen

- Sehr kurze Zeit, um die Hochjagdstrecke als Entscheidungsgrundlage aufzubereiten
 - ▶ **Vorweisungspflicht im September**
- Unterbruch der normalerweise im Oktober stattfindenden Jagden
 - ▶ **keine Niederjagd und keine Steinwildjagd**
- Sonderjagd als drittes Standbein bleibt



Stossrichtungen aus Volksinitiative

- Einführung Oktoberjagd auf Hirsch und Rehwild (Art. 11; Auftrag Kasper)
- **Weitgehendes Verbot Fallenjagd (Art. 4; Stossrichtung)**
- **Jagdausschluss infolge Alkohol- oder Betäubungsmittel-Missbrauches (Art. 7a; Stossrichtung)**
- **Einführung der jagdlichen Schiesspflicht (Art. 13b; Stossrichtung)**
- **Bleifreie Munition, wenn dies aus Tierschutzgründen verantwortet werden kann (Art. 13d; Stossrichtung)**
- Einführung Gästekarte (Art. 5a)
- Verwilderte Hauskatze nicht mehr jagdbar (Art. 9)
- Aufhebung Bündner Erntedankfest (Art. 12)
- Aufhebung des Gruppenjagd-Verbotes (Art. 15)



AJF, Fallenjagd (I): in GR tierschutzgerecht

- Tellereisen und Schlagfallen verboten
- Seit 1990 **nur noch** Kastenfalle für Lebendfang erlaubt
- Kastenfalle wird auch vom Tierschutz eingesetzt





AJF, Fallenjagd (II): in GR tierschutzgerecht

- Tellereisen und Schlagfallen verboten
- Seit 1990 nur noch Kastenfalle für Lebendfang erlaubt
- Diese wird auch vom Tierschutz eingesetzt





AJF, Fallenjagd (III): weiter entwickelt

- Einsatz von Kastenfallen zur Lösung von Problemen in Siedlungen
- Nur noch durch Wildhüter und autorisierte Jägerinnen und Jäger





AJF, bleifreie Munition (I): Herausforderungen

- Problematik bekannt (Studien AJF)
- Zwei Tierschutzanliegen stehen sich entgegen:
 - **gute Tötungswirkung**
 - **Probleme bei unkontrollierter Aufnahme**





AJF, bleifreie Munition (II): Lösungswege

- Wildhut schießt nur noch bleifreie Munition seit zwei Jahren
- Kadaver von erlegten Tieren dürfen seit 2014 nicht mehr ausgelegt werden
- Kontaminierten Schusskanal entsorgen
- **«Bleifrei» einführen, sobald dies aus Sicherheitsgründen verantwortet werden kann**



Patentgebühren: Anpassung

- Erhöhung Jagdpatent von 697 CHF auf neu 800 CHF (14.8%)
- Erhöhung der anderen Patentkategorien (14.8%)
- **Betrieb des Jagdregals muss mindestens kostendeckend sein (Art. 21 KJG):**
 - Kompensation der rückläufigen Einnahmen, infolge abnehmender Jägerzahl
 - Ersatz für Mindereinnahmen aus einer reduzierten Sonderjagd



Themenübersicht

1. **Beurteilung** der Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd»
2. Antrag zur Bearbeitung von **Stossrichtungen** aus den Initiativbegehren
3. Auftrag Kasper (Juni-Session 2015)
4. Teilrevision des Jagdgesetzes
5. **Weiteres Vorgehen**



«Fahrplan» Initiativen / Gesetz

- Vernehmlassung des Gesetzesentwurfes bis 22. Februar 2016
- Botschaft Gesetzesrevision an Grossen Rat
- **Behandlung beider Botschaften im Grossen Rat: Oktober-Session 2016**





Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden
Departament da construcziun, traffic e selvicultura dal Grischun
Dipartimento costruzioni, trasporti e foreste dei Grigioni

Besten Dank.